

dienst in den knapp vierzig Jahren ihres Bestehens solch eine Machtfülle erlangen, daß man sie „intellektuell einem Bewohner westlicher Länder schwer vermitteln kann.“<sup>6</sup>

Als stillschweigend vorausgesetzt werden soll dabei eine wohl allen Geheimdiensten gemeinsame Zielstellung ihrer Arbeit, nämlich die Sucht nach dem Allwissen: „Wir müssen alles erfahren! Es darf an uns nichts vorbeigehen“, wie es exemplarisch für alle Geheimdienstchefs der Minister für Staatssicherheit Erich Mielke auf einer MfS-internen Sitzung am 19. Februar 1982 von seinen Mitarbeitern gefordert hatte. „Das ist eben die Dialektik des Klassenkampfes und der **Arbeit** der Tschekisten.“<sup>7</sup> D.h., alles was man nicht wußte, war potentiell gefährlich.

### **Zum Arbeits- bzw. Selbstverständnis der Mitarbeiter**

Um sich dem Arbeitsverständnis der MfS-Mitarbeiter zu nähern, soll zunächst deren eigene offizielle Definition von Arbeit betrachtet werden. So findet sich in einem stasi-internen Wörterbuch unter dem Stichwort ‘Arbeit, politisch-operative’ folgende Erklärung:

„Die auf dem Klassenauftrag der SED an das MfS beruhende Tätigkeit der operativen Kräfte des MfS zur Realisierung der Sicherheitserfordernisse der sozialistischen Gesellschaft. Sie ist ... ihrem Wesen nach konspirativ geführte politische Arbeit zum Schutz und zur Stärkung der DDR; zur Gewährleistung ihrer staatlichen Sicherheit ..., insbesondere gegen die Subversion des Feindes. (Sie) dient der Erfüllung folgender Hauptaufgaben des MfS:

- Aufklärung der Pläne und Absichten des Feindes,
- vorbeugende Verhinderung und Bekämpfung von subversiven Handlungen feindlich tätiger Personen im Innern der DDR,
- Organisierung der Arbeit im und nach dem Operationsgebiet,
- Zusammenwirken mit den staatlichen und wirtschaftsleitenden Organen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen zur Erhöhung der Ordnung und Sicherheit (...)<sup>8</sup>

Aus dieser vorgegebenen Sichtweise lassen sich manche Denkweisen der Stasi-Mitarbeiter für ihre Arbeit verdeutlichen. Die MfS-Angehörigen handelten im Klassenauftrag der SED. Die Mitarbeiter versahen ihre Arbeit nicht um der Arbeit oder um ihrer selbst willen, sondern man hatte ihnen diese Aufgabe aufgetragen. Die Mächtigen im Lande vertrauten einem, das war ein Arbeitsmotiv - nicht etwa